



Die gesundheitspolitische Sprecherin der Grünen im Landtag, MdL Theresa Schopper (Zweite von rechts), war zu Gast bei einer Podiumsdiskussion in Kulmbach. Unser Bild zeigt sie zusammen mit (von links) Augenarzt Dr. Gernot Pezold, Allgemeinarzt Dr. Markus Ipta und GOL-Stadtrat Hans-Dieter Herold. Foto: so

Arbeit der Ärzte muss honoriert werden

INFORMATIONSAUSTAUSCH Die gesundheitspolitische Sprecherin der Grünen im Landtag, Theresa Schopper, diskutierte in der Kulmbacher Kommunbräu über den viel gescholtenen Gesundheitsfond und zeigte Verständnis für den Ärzteprotest.

VON SONJA ADAM

Kulmbach - „Der Gesundheitsfond, der seit 1. Januar in Kraft ist, ist sehr zentralistisch organisiert und kommt die Versicherten teuer“, kritisierte die gesundheitspolitische Sprecherin der Grünen im Landtag, MdL Theresa Schopper, bei einer Podiumsdiskussion in der Kommunbräu an.

Die Landtagsabgeordnete informierte sich in Kulmbach im Gespräch mit den Fachärzten, die seit geraumer Zeit gegen die Neuregelung protestieren, aus erster Hand. „Es greift derzeit im Landtag eine Art Politik-De-

menz um sich“, sagte sie, „keiner will das System mehr eingeführt haben, plötzlich waren alle dagegen, auch der Ministerpräsident Seehofer.“ Schopper fordert eine verstärkte Regionalisierung des Systems. Dabei solle aber nicht nur nach Region und Einzugsgebiet unterschieden werden, sondern auch nach Arzt-Typ.

Durch die Ärzteproteste würden die Patienten nachhaltig verunsichert, meinte sie und stellte klar, dass Ärzte in Deutschland im Durchschnitt über ein Jahreseinkommen von 118 000 Euro netto verfügen, also abzüglich Praxiskosten und

Nebenkosten. „Wir dürfen nicht glauben, dass wir hier eine Mindestlohndebatte führen“, betonte Schopper.

Generell zeigte die Grünen-Politikerin allerdings Verständnis für die Fachärzte. „Ärzte haben eine lange Ausbildungszeit, hohe Investitionskosten, wenn sie eine eigene Praxis eröffnen, und große Verantwortung – das muss natürlich schon honoriert werden“, erklärte sie.

Für eine Bürgerversicherung

Schopper forderte eine Bürgerversicherung, die sich nicht allein am Einkommen orientiert, sondern auch Einkünfte von

Vermietung und Verpachtung mit berücksichtigt. Zudem sei eine bessere Verzahnung der Ärzte notwendig, um Doppeluntersuchungen zu vermeiden. Außerdem müsse die Prävention gestärkt werden.

„Wir haben jetzt auch die Verantwortung, einen Ärztemangel vorzubeugen. Denn viele der Ärzte sind schon zwischen 58 und 63 Jahre alt“, so die gesundheitspolitische Sprecherin der Grünen. Auch in Zukunft müssten die Krankenkassen die medizinische Versorgung der Patienten sicherstellen. Denn nur zehn Prozent seien privat versichert.

Die Diskussion, die von

Stadtrat Hans-Dieter Herold (GOL) geleitet wurde und an der auch Augenarzt Dr. Gernot Pezold und Allgemeinarzt Dr. Markus Ipta aus Kasendorf teilnahmen, gestaltete sich sehr emotional. Die Ärzte prangerten an, dass durch das neue Honorarsystem Leistungen gestrichen worden seien, dass Praxen auf dem Land nicht mehr verkauft werden könnten. Zudem nehme die Pharmaindustrie verstärkt Einfluss. Die Ärzte zweifelten die kursierenden Verdiensthähen an und erklärten, dass sie aus dem Abrechnungsverbund mit den Krankenkassen aussteigen wollen.